

danken begannen Gefahr zu wittern. Schon begann ich zu schwanken, ob ich überhaupt der seltsamen Aufforderung Folge leisten sollte. In mir stiegen Erinnerungen an verschiedene Hochstapler-Affären, geheimnisvolle Verbrechen in Hotels auf. Doch sofort verwarf ich wieder diese Vermutungen. Nein, so sah die blonde Frau nicht aus. Diese reine, weiße Stirne konnte keine verbrecherischen Gedanken verbergen. Aber was wollte sie dann? Suchte sie ein gewöhnliches Liebesabenteuer? Auch diese Kombination mußte ich verwerfen. Sie hatte so gar nichts von all den für die weiblichen Professionals dieser Richtung so überaus charakteristischen und untrüglichen Kennzeichen. Und warum hätte sie so einen geheimnisvollen, umständlichen Weg wählen sollen? Und außerdem, sie war in jeder ihrer Bewegungen so über-

aus große Dame von Welt, daß mir diese Vermutung wie eine Beleidigung erschien. Nein, eine alltägliche Liebesjägerin aus Profession war sie bestimmt nicht. Aber wenn nicht aus Profession, vielleicht dann aus Liebhaberei? Diese Vermutung erschien mir schon eher beachtenswert. Ja, so mußte es sein. Je mehr ich darüber nachdachte, um so wahrscheinlicher erschien mir diese Annahme. Sie mochte eine jener Frauen sein, die, vom Schicksal begünstigt, reich und unabhängig, in der Lage waren, jeder Laune einer verwöhnten Frau nachzugehen. Von hoher geistiger Entwicklung, vielleicht schon hart an der Grenze der Dekadenz, mochte sie ihre Lebensaufgabe in einer stetigen, immer weiter kultivierten Verfeinerung und Vervollkommnung der Erotik sehen. Ich war diesem Typ von Frauen, die ängstlich allen alltäglichen Momenten

